

Sie trotzen dem Gesetz der Schwerkraft

Die Fähigkeit, die Schwerkraft aufzuheben, kann sich als Ergebnis langer Übung einstellen oder auch spontan auftreten. Viele Berichte erzählen von Menschen, die die außergewöhnliche Gabe der Levitation besaßen.

Am 16. Dezember 1868 wurden drei Londoner Angehörige der gehobenen Gesellschaft Augenzeugen eines höchst ungewöhnlichen Vorfalles, der heute noch viel diskutiert wird. Der Viscount Adare, der Master von Lindsay und Captain Wynne erlebten, wie das berühmte Medium Daniel D. Home (1833–1886) sich in die Luft erhob, aus dem Fenster des großen Hauses hinaus- und durch ein anderes wieder hereinschwebte. Dies geschah angeblich 24 Meter über dem Erdboden. D. D. Home wurde durch seine Levitationen berühmt. Einmal gelang es ihm sogar, ein großes Klavier zum Schweben zu bringen. Doch auch andere verfügten über diese „unmögliche“ Fähigkeit, dem Gesetz der Schwerkraft zu trotzen.

Der hl. Joseph von Copertino (1603–1663) erhob sich bei jeder Erregung in die Luft. Da er einen aufbrausenden Charakter besaß, geschah dies häufig, und es gibt viele Augenzeugenberichte darüber. Er stammte aus Apulien (Italien), besaß ein einfaches Gemüt und verbrachte seine Jugend damit, sich durch Selbstgeißelung, Fasten und das Tragen eines härenen Gewandes in religiöse Ekstase zu versetzen. Mit 22 Jahren trat er dem Franziskanerorden bei – und dann riß ihn seine religiöse Inbrunst im wahrsten Sinne des Wortes fort.

Der hl. Joseph und sein „Taumel“

Joseph brachte seine Vorgesetzten ständig in Verlegenheit. Während einer Sonntagsmesse erhob er sich in die Luft und flog in die brennenden Kerzen auf dem Altar, was ihm böse Wunden einbrachte.

35 Jahre lang war Joseph wegen seiner störenden Gewohnheiten von allen öffentlichen Gottesdiensten ausgeschlossen. Dennoch verbreiteten sich die Berichte über seine Levitationen im ganzen Land. Als er einmal mit einem Benediktinermönch im Klostersgarten spazieren ging, hob er plötzlich vom Erdboden ab und landete auf einem Olivenbaum. Unglücklicherweise konnte er nicht zurückschweben, so daß ihn seine Mitbrüder mit einer Leiter herunterholen mußten.

Neben vielen anderen Augenzeugen wohnten ein Chirurg, mindestens zwei Kardinäle und Papst Urban VIII. Josephs Levitationen bei. Er nannte diesen Zustand „mein Taumel“. Da er sein ganzes Leben mit Beten verbrachte, kam die Kirche zu dem Schluß, daß die Levitationen von Gott bewirkt sein müssen.

Die 1582 gestorbene, bedeutende Mystikerin Teresa von Avila gehört ebenfalls zu den Heiligen, die in die Luft gehoben wurden. Was sie dabei empfand, ähnelt den Gefühlen, wie sie vielen Menschen aus „Flugträumen“ bekannt



Oben:
D. D. Home schrieb seine
Levitationen der Tätigkeit von
Geistern zu.

Oben rechts:
Home schwebt ohne sichtbare
Stütze in der Luft.

Unten:
Der hl. Joseph von Copertino
wurde wegen seiner Fähigkeit, sich
in die Luft zu erheben,
heiliggesprochen.



sind. Sie beschreibt ihre Eindrücke mit folgenden Worten:

„Es schien mir, als würde mich eine große Kraft unter meinen Füßen emporheben, der ich nicht widerstehen konnte ... Ich muß bekennen, daß ich große Angst empfand, das erste Mal sogar sehr große. Denn während ich erlebte, wie mein Körper sich von der Erde erhob, als ob ihn der Geist zu sich emporzieht (und das mit großer Zartheit, wenn ich keinen Widerstand leistete), schwanden mir nicht die Sinne. Wenigstens war ich so weit bei mir, um zu erkennen, daß ich emporgehoben werde. Nachdem der Verzükkungszustand beendet war, kam mir mein Körper häufig federleicht vor, als ob er kein Gewicht mehr habe. Diese Empfindung war so stark, daß ich manchmal gar nicht mehr wußte, ob meine Füße noch den Boden berühren.“

Ihre Levitationen waren so hartnäckig, daß sie die Schwestern bat, sie festzuhalten, wenn ein „Anfall“ kam. Doch oftmals war es zu spät – sie schwebte nach oben, bis ihr Zustand der Schwerelosigkeit vorüberging.

Die meisten Menschen, die Levitationen erleben, sind überzeugte Anhänger irgendeiner Gemeinschaft, sei es des Christentums, hinduistischer Mystik, der altägyptischen Mysterien



Ganz oben:
In den 30er Jahren schwebte Colin Evans in der Conway-Halle, London.

Oben:
Die hl. Teresa von Avila hatte „Anfälle“ von Levitationen.

Links:
1962 setzte dieses Paar ohne künstliche Hilfsmittel die Gravitationskraft außer Kraft.

oder des Spiritismus. Zu der letzten Kategorie gehörte Daniel Dunglas Home.

Home wurde in Schottland geboren und wuchs in Amerika auf. Er war ein schwächliches, künstlerisch veranlagtes Kind. Mit 13 Jahren hatte er die Vision seines Freundes Edwin. Home erklärte seinen Verwandten daraufhin, daß Edwin schon seit drei Tagen tot sei, was sich als Tatsache herausstellte. Damit hatte Homes Karriere als Medium begonnen – doch erst mit 19 Jahren gelang es ihm, die Schwerkraft zu überwinden.

Im August 1852 hielt der reiche Seidenproduzent Ward Cheney in seinem Haus in Connecticut eine spiritistische Sitzung ab. D. D. Home sollte dort für die üblichen „spiritistischen“ Erscheinungen sorgen – Tischrücken, Klopfgeräusche und geheimnisvolle Lichterscheinungen. Home war sehr wohl in der Lage, auf diese Weise die Gäste zu unterhalten, doch dann geschah völlig unerwartet etwas, das ihn über Nacht berühmt machte. Er schwebte empor, bis sein Kopf die Decke berührte. Unter den Gästen befand sich der Journalist und Herausgeber der *Hartford Times* F. L. Burr. Er schrieb über diesen verwunderlichen und unerwarteten Vorfall:

„Plötzlich schwebte Home, ohne daß jemand dies erwartet hätte. Ich hatte ihn gerade bei der Hand gefaßt und spürte seine Füße – sie schwebten 30 Zentimeter über dem Boden. Er zitterte von Kopf bis Fuß vor Freude und Angst, so daß er kein Wort hervorbrachte. Immer wieder hob er vom Boden ab, und beim dritten Mal schwebte er zur Zimmerdecke empor, die er mit Händen und Füßen leicht berührte.“

Home wurde rasch überall bekannt und sogar am Königlichen Hof sprach man über den Helden des Tages. Er reiste zurück nach Europa, wo man ihm nicht nur Bewunderung entgegenbrachte, sondern auch Zweifel äußerte. Wohin er auch kam, ereigneten sich merkwürdige Phänomene – Wind heulte in ruhigen Zimmern, frische Blumen fielen von der Decke, Türen öffneten und schlossen sich, Feuerkugeln wanderten durchs Zimmer – und Home schwebte. Der berühmte, bereits erwähnte Fall, als er durch das eine Fenster hinaus- und durch ein anderes wieder hereinschwebte, ist immer noch Gegenstand hitziger Debatten, besonders weil er von hochangese-



henen Augenzeugen berichtet wird. Einer von ihnen, der Master von Lindsay und spätere Graf von Crawford, schrieb:

„Bei der Sitzung waren ich, Herr Home, Lord Adare und dessen Cousin, Hauptmann Wynne, anwesend. Herr Home fiel in Trance und wurde in diesem Zustand aus dem Fenster des Zimmers, das neben unserem Zimmer lag, getragen und schwebte durch das Fenster unseres Zimmers wieder herein. Die Entfernung zwischen den Fenstern betrug ungefähr 2,3 Meter. Zwischen beiden gab es nichts, wohin man den Fuß stellen konnte. Vor jedem Fenster befand sich nur ein 30 Zentimeter breites Fensterbrett. Wir hörten, wie im Nebenraum das Fenster geöffnet wurde und sahen gleich darauf Home in der Luft vor unserem Fenster schweben. Der Mond schien voll ins Zimmer. Ich stand mit dem Rücken zum Fenster und sah an der Wand den Schatten des Fenstergesims und Homes Füße etwa 15 Zentimeter darüber. In dieser Stellung blieb er einige Sekunden, öffnete dann das Fenster, glitt mit den Füßen voran in den Raum und setzte sich.“

Ganz oben:
Frank Podmore; er war der Meinung, daß die berühmteste Levitation von D. D. Home nichts als eine Halluzination war.

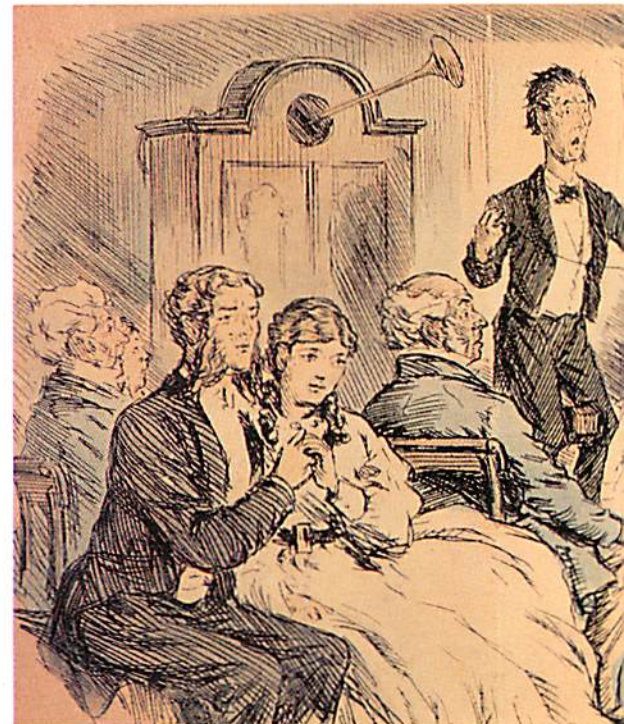
Oben:
Die klassische Bühnen-Levitation. Zuerst wird das Mädchen Marva Ganzel hypnotisch in einen kataleptischen Trancezustand versetzt und dann auf zwei Schwertspitzen gelegt. Auch wenn eine der Stützen entfernt wird, bleibt sie auf unerklärliche Weise in der Luft schweben.

Rechts:
Die Zeitschrift Punch ließ sich von Berichten über Levitation und andere Erscheinungen bei spiritistischen Sitzungen nicht sonderlich beeindruckt. 1863 veröffentlichte sie diese Karikatur, sie zeigt, daß es für einige Ereignisse ganz einfache Ursachen gibt.

Zweifler wie Frank Podmore oder John Sladek haben versucht, diese Levitation zu widerlegen, obwohl beide sie nicht gesehen haben. Sladek wollte die drei Augenzeugen als unglaubwürdig hinstellen, indem er die Einzelheiten ihrer Berichte verglich – etwa das Vorhandensein von Balkons oder deren Höhe über der Straße.

Podmores Kritik war subtiler. Er lenkte die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß Home wenige Tage vor der Levitation und in Anwesenheit der gleichen Augenzeugen das Fenster öffnete und sich draußen auf den Fenstersims stellte. Er machte sie ausdrücklich darauf aufmerksam, als er auf dem schmalen Sims in beträchtlicher Höhe über dem Erdboden stand. Podmore bemerkte trocken: „Das Medium hat damit sozusagen einen Entwurf des Bildes geliefert, das er erzeugen wollte.“ Bei einer anderen Gelegenheit rief Home plötzlich, bevor er vor mehreren Zeugen von der Erde abhob: „Ich schwebe, ich schwebe!“ Podmore zog den Schluß, daß Homes Levitationen nichts anderes als durch seine hypnotische Suggestion verursachte Halluzinationen waren, ebenso wie es sich bei dem indischen Seiltrick angeblich um eine Massen-Halluzination handeln soll, die durch Sprüche des Zauberers ausgelöst wird.

Doch trotz dieser starken Ablehnung setzte Home seine Levitationen noch über 40 Jahre erfolgreich fort. Unter seinen Zuschauern befanden sich Kaiser Napoleon III., der Kunsthistoriker John Ruskin und der Schriftsteller Bulwer Lytton – und Hunderte von Menschen, deren Aussagen nicht immer so widersprüchlich waren wie die von Adare, Wynne und Lindsay. Ferner wurde Home in dieser langen Zeitspanne niemals des Schwindels überführt. Im Widerspruch zu Podmores Anschuldigungen versuchte Home niemals, eine suggestive Atmosphäre zu schaffen. Er



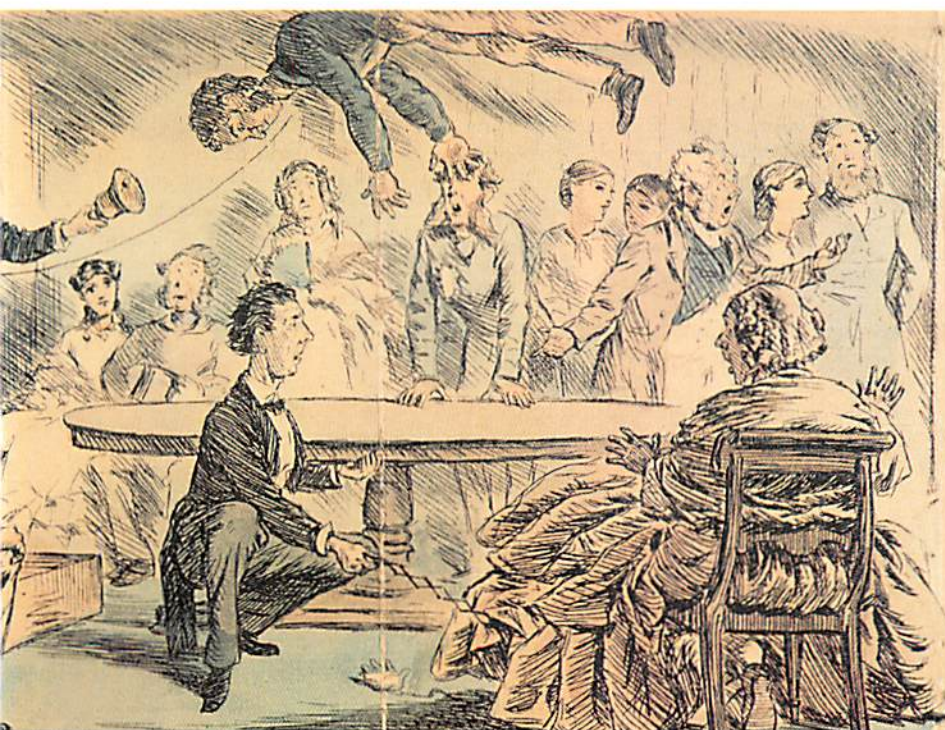


Die Vorstellung, daß es Menschen gibt, die sich von der Gravitationskraft frei machen können, wurde lang verspottet: Diese Karikatur (links) mit dem Titel Die Verrücktheit des Tages wurde 1783 veröffentlicht. Doch Alexandra David-Neel (unten) kehrte nach 14jährigem Aufenthalt im Tibet mit der Überzeugung zurück, daß einige Meister den Zustand der Schwerelosigkeit erreicht haben.

gehörte vielmehr zu den wenigen Medien, die eine bestimmte „Atmosphäre“ mieden – er bevorzugte helles Licht und ermutigte die Teilnehmer der Sitzungen, normal miteinander zu reden, anstatt „sich an den Händen zu halten“.

In seinen reifen Jahren gelangen Home Levitationen auf Wunsch; doch offensichtlich geschah es auch, ohne daß er es merkte. Als ihn einmal sein Gastgeber darauf aufmerksam machte, daß er über den Kissens seines Sessels schwebte, war Home äußerst erstaunt.

Bühnenzauberer führen besonders gern ihr *Pièce de résistance* vor: Sie versetzen ihre Mitarbeiterin in „Trance“, balancieren sie auf den Spitzen zweier Schwerter – entfernen diese dann, so daß sie ohne sichtbare Stütze in der Luft hängt. Manchmal sieht man auch, wie sie sich noch weiter erhebt. Für dieses Kunststück gibt es nur zwei Erklärungen: Entweder sie erhebt sich überhaupt nicht (das heißt, wir erfah-



ren alle eine Massen-Halluzination), oder sie wird durch eine unsichtbare Hilfe in der Luft gehalten.

Natürlich schreiben auch Home und andere Spiritisten ihre Apportationen oder Levitationen einer „für uns nicht sichtbaren Ursache“ zu – sie machen Geister dafür verantwortlich. Gegen Ende seines Lebens behauptete Home, er werde von den Geistern durch die Luft getragen, die auf diese Weise ihr Dasein unter Beweis stellten. Eine typische Levitation beschrieb er folgendermaßen:

„Ich fühle keine Hände, die mich stützen und habe noch niemals Angst verspürt. Doch wenn ich von der Decke der Zimmer, in denen ich aufgestiegen bin, herabgefallen wäre, hätte ich mit Sicherheit schwere Verletzungen davongetragen. Ich steige in der Regel senkrecht nach oben. Häufig werden meine Arme steif und über meinen Kopf gezogen, als ob ich nach einer unsichtbaren Macht greifen würde, die mich langsam von dem Boden emporhebt.“

Das Geheimnis der Gravitation

Von der „unsichtbaren Kraft“, die uns auf dem Boden festhält, wird nicht in dieser spiritistischen Art gesprochen. Jeder Schuljunge kennt Newton und weiß von seiner Entdeckung des Gesetzes der Schwerkraft. Die Parapsychologie weist jedoch darauf hin, mit welcher Leichtigkeit einige Medien dieses Gesetz anscheinend auf den Kopf stellen können.

Alexandra David-Neel, die 14 Jahre in Tibet lebte, erzählt in ihrem Buch *Mystère et magique en Tibet* (1931), wie sie auf einen nackten Mann stieß, der mit schweren Ketten beladen war. Sein Begleiter erklärte ihr, daß sein Körper aufgrund mystischer Übungen so leicht geworden sei, daß er ohne die Belastung mit den Eisenketten davonschweben würde.

Es scheint also, daß wir nicht in jedem Fall der Gravitationskraft unterworfen sind, wie uns gelehrt wurde. Der angesehene Wissenschaftler und Parapsychologe Sir William Crookes urteilte über Home:

„Die Ereignisse, die ich hiermit bezeugen möchte, sind so außergewöhnlich und widersprechen so sehr den fest verwurzelten Grundlagen der Wissenschaften – unter anderem der Allgegenwart und ständigen Wirksamkeit der Gravitationskraft –, daß selbst jetzt, wenn ich mich an das Geschehene, dessen Augenzeuge ich war, erinnere, in meinem Geist ein Widerstreit entsteht zwischen der *Vernunft*, die das Geschehene als wissenschaftlich unmöglich erklärt, und dem Wissen, daß mein Tastsinn und meine Augen mich nicht belogen haben.“

Es ist also kaum zu bestreiten, daß in einigen besonderen Fällen – etwa bei Heiligen oder besonders begabten Medien – Levitation existiert. Es werden zunehmend Stimmen laut, die sagen, daß sich jeder Mensch durch entsprechende Übung in die Luft erheben kann. Schüler der Transzendentalen Meditation behaupten, diese Technik zu beherrschen.